

HENRY

Hydraulic Engineering Repository

Ein Service der Bundesanstalt für Wasserbau

Article, Published Version

Schmitz-von Szymonski, Ingrid

Das Mädchen von der Burg Lahneck

Beiträge zur Rheinkunde

Verfügbar unter/Available at: <https://hdl.handle.net/20.500.11970/110606>

Vorgeschlagene Zitierweise/Suggested citation:

Schmitz-von Szymonski, Ingrid (2002): Das Mädchen von der Burg Lahneck. In: Beiträge zur Rheinkunde 54. Koblenz: Rhein-Museum Koblenz e.V.. S. 73-74.

Standardnutzungsbedingungen/Terms of Use:

Die Dokumente in HENRY stehen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0, sofern keine abweichenden Nutzungsbedingungen getroffen wurden. Damit ist sowohl die kommerzielle Nutzung als auch das Teilen, die Weiterbearbeitung und Speicherung erlaubt. Das Verwenden und das Bearbeiten stehen unter der Bedingung der Namensnennung. Im Einzelfall kann eine restriktivere Lizenz gelten; dann gelten abweichend von den obigen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Documents in HENRY are made available under the Creative Commons License CC BY 4.0, if no other license is applicable. Under CC BY 4.0 commercial use and sharing, remixing, transforming, and building upon the material of the work is permitted. In some cases a different, more restrictive license may apply; if applicable the terms of the restrictive license will be binding.

Verwertungsrechte: Alle Rechte vorbehalten

Schmitz-von Szymonski, Ingrid
Das Mädchen von der Burg Lahneck

Das Mädchen von der Burg Lahneck

von Ingrid Schmitz-v. Szymonski

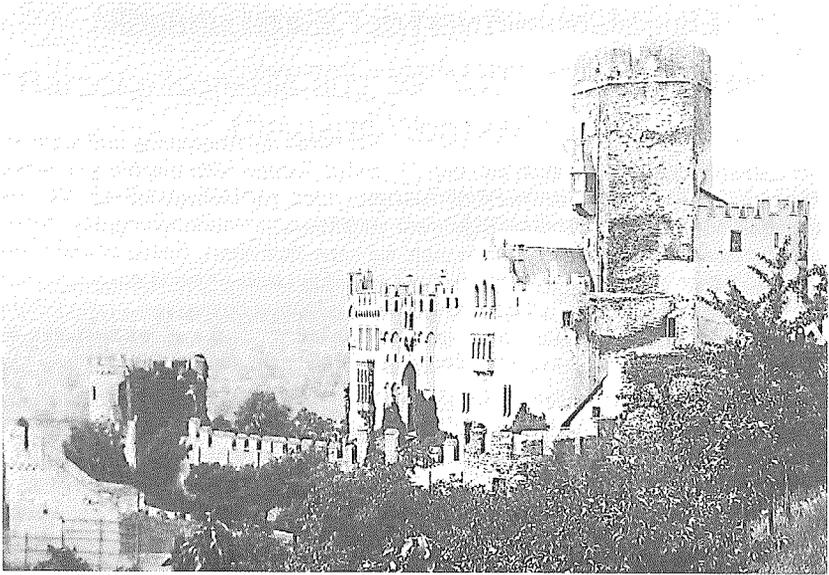
Im Juni 1851 bereiste die Familie Dubb aus Edinburgh die Rheinlande und legte an der Lahnmündung eine Station ein. Ihre 17-jährige Tochter Idilia machte sich eines Morgens von hier aus allein mit ihrer Skizzenmappe zur Motivsuche auf. Als sie abends und auch am nächsten Tage nicht zurückkehrte, wurde eine große Suchaktion gestartet. Zunächst vermutete man, sie habe sich verirrt. Später wurde auch ein Verbrechen nicht ausgeschlossen. Aber es fanden sich nirgends die geringsten Anzeichen dafür. So musste die Familie ohne ihre Tochter heimreisen. In allen Blättern der Rheinlande und dann auch im übrigen Deutschland wurden Suchaufrufe veröffentlicht. Umsonst. Das junge Mädchen blieb verschwunden.

Die Burg Lahneck war zu dieser Zeit eine Ruine. Sie wurde 1240 vom Kurfürsten von Mainz zur Absicherung gegen seinen Amtsbruder in Kurköln errichtet. Im 19. Jahrhundert stand nur noch der Turm. Die dort hinauf führende Steinwendeltreppe war 1846 zusammengefallen und wurde, weil die Aussicht vom Turm eine besonders lohnende war, von Naturfreunden im darauf folgenden Jahr durch eine hölzerne ersetzt. Im Juli 1851 fand man diese ebenfalls zerbrochen am Boden des Turmes liegend. Viele Jahre später sollte der baufällige Turm der Lahneck endgültig abgebrochen werden. Dabei fanden die Arbeiter auf dem Plateau ein Gerippe. Man erinnerte sich an das Verschwinden der Idilia Dupp. Ein amtsärztliches Zeugnis stellte fest, dass es sich bei dem Toten um eine Frau gehandelt haben muss. Bei Nachforschungen in Edinburgh wurde die Mutter der Vermissten Idilia gefunden und sie erkannte alle die bei der Leiche entdeckten Gegenstände (goldene Uhr, Schnallen etc.) als die ihrer vermissten Tochter wieder. Am erschütternden ist jedoch der Fund eines kleinen Büchleins mit Eintragungen des jungen Mädchens über ihre letzten Lebenstage. Sie war wohlgemut und in Vorfreude auf einen schönen Ausblick die Holzterrasse auf den Turm der Lahneck hinaufgestiegen. Die morsche Treppe brach dabei hinter ihr völlig zusammen. Sie war auf dem 30 m hohen Turm gefangen! Tagelang versuche sie durch Rufen, Winken, Papierblätter-fliegen-lassen auf sich aufmerksam zu machen. Die Menschen auf den Schiffen und am Rhein winkten zurück, die entsetzliche Lage missdeutend. Ihre schreckliche Verzweiflung, ihre nachlassenden Kräfte beschreibt sie in dem aufgefundenen Tagebuch auf erschütternde Art und Weise. Am Ende kann sie ihre Seele nur noch ihrem Gott anempfehlen.

Goethe reiste 1774 den Rhein entlang und verfasste sein erstes rheinromantisches Gedicht:

Hoch auf dem alten Turme steht
des Helden edler Geist,
der, wie das Schiff vorübergeht,
es wohl zu fahren heißt.

Sieh, diese Sonne war so stark,
dies Herz so fest und wild,
die Knochen voll von Rittermark,
der Becher angefüllt.



Burg Lahneck im 19. Jahrhundert, Foto: Archiv Rhein-Museum.

Mein halbes Leben stürmt ich fort,
verdehnt die Hälf in Ruh,
und du, du Menschen-Schifflein dort,
fahr immer, immer zu!

Der hier beschriebene Turm ist der der Burg Lahneck. Wahrscheinlich kannte Idilia Dubb dieses Gedicht und wollte ganz gezielt die Burg Lahneck besuchen.

Verfasserin:
Ingrid Schmitz-v. Szymonski
Südallee 50
56068 Koblenz

Literatur:

Adenauer Kreis- und Wochenblatt v. 24. Oktober 1863

Anmerkung:

Siehe auch Buchbesprechung: Das Tagebuch der Idilia Dubb befindet sich, soweit uns bekannt ist, in London (Die Redaktion).